

fahne des Vexin —, mit der Ludwig VI. 1124 den Deutschen entgegentrat, wurde mit der Karlsfahne — der Oriflamme des Rolandslieds — gleichgesetzt und damit zu einem Symbol des werdenden französischen Nationalstaats erhoben⁸⁴). Das hier verwahrte Krönungsschwert galt als Karlsschwert⁸⁵). Nach der bekannten Fälschung, die in diesem Kloster nach 1156 auf den Namen des großen Frankenherrschers angefertigt wurde⁸⁶), sollte Karl sogar aus Dankbarkeit dafür, daß ihn der hl. Dionysius auf den Gipfel der Herrschaft führte, bestimmt haben, daß dieses Kloster *caput omnium ecclesiarum regni nostri* und sein Abt Primas aller Prälaten des Landes sei. Seine Nachfolger in der fränkischen Königswürde dürften sich nirgends anders als in Saint-Denis krönen lassen, ja, der Kaiser habe dem Heiligen selbst sein Diadem dargebracht und ihn zum eigentlichen Herrscher des Frankenreiches gemacht⁸⁷). Im Rahmen der vielfältigen ideengeschichtlichen Züge, die aus diesem Falsifikat und anderen Zeugnissen politischer Selbstdarstellung des Klosters Saint-Denis

⁸⁴) Herbert Meyer, Die Oriflamme und das französische Nationalgefühl (Nachrichten Göttingen 1930) S. 95—135; dagegen Carl Erdmann, Kaiserfahne und Blutfahne (SB Berlin 1932) S. 889 ff.; Schramm, Der König von Frankreich, 1 S. 139 f. Vgl. jetzt auch Barroux, L'Abbé Suger et la vassalité du Vexin, S. 8 ff.; Laura Hibbard-Loomis, L'Oriflamme de France et le cri „Munjoie“ au XII^e siècle, Le Moyen Age 65 (1959) S. 469—499.

⁸⁵) Schramm, Der König von Frankreich, 1 S. 140 f.; ders., Herrschaftszeichen und Staatssymbolik, 2 S. 525 f. Über weitere, z. T. erst im späten Mittelalter mit Karl dem Großen in Verbindung gebrachte Objekte des Schatzes von Saint-Denis unterrichtet das Schatzverzeichnis von 1634, vgl. Blaise de Montesquiou-Fezensac, Le trésor de Saint-Denis. Inventaire de 1634 (1973) Reg. S. 317 f.

⁸⁶) D Kar. 286. Zur Entstehungszeit zuletzt (gegen Max Buchner und Robert Barroux) C. van de Kieft, Deux diplômes faux de Charlemagne pour Saint-Denis du XII^e siècle, Le Moyen Age 64 (1958) S. 401—36, bes. S. 417 ff. Nach van de Kieft ist das Falsifikat auf nach 1156 und vor 1248 zu datieren, wobei jedoch Priorität vor der Aachener Karlsfälschung und eine ungefähre Entstehungszeit während der Regierung von Sugers Nachfolger Abt Eudes de Deuil (1151—1162) angenommen wird.

⁸⁷) D Kar. 286. Eine Vorstufe dieser politischen Legende findet sich bereits in der ausführlicheren Fassung des Pseudo-Turpin: Historia Karoli Magni et Rotholandi ou Chronique du Pseudo-Turpin, c. XXX, ed. C. Meredith-Jones (1936) S. 216/17 ff.; The Pseudo-Turpin, ed. from Bibl. Nat. Fonds Latin Ms. 17656 by H. M. Smyser (The Mediaeval Academy of America 30, 1937) App. II S. 106; Der Pseudo-Turpin von Compostela, ed. Adalbert Hämel, aus dem Nachlaß hg. von André de Mandach (SB München 1965, 1) S. 88 f. Vgl. auch Schramm, Der König von Frankreich, 1 S. 142 f., 2 S. 92 ff., 15 f.